

Wovon der Mensch lebt (Dtn 8,3b) (403–426) zum Beschluß des Bandes stellen mehr als eine äußere Klammer die innere Einheit von Botschaft und Boten im Leben und Werk von H. W. Wolff dar: die faszinierende Skizze der Persönlichkeit von H. W. Wolff durch R. Bohren und Perlitts meisterliche Exegese von Dtn 8,3, in der sichtbar wird, wie harte Arbeit am Wort sich unter der Hand zum Brot wandelt, von dem Mensch und Welt leben.

Das Studium dieser Festschrift stellt weit über eine Fülle exegetischer Impulse hinaus eine große persönliche Bereicherung des Lesers dar.
Graz Johannes Marböck

MIGSCH HERBERT, *Gottes Wort über das Ende Jerusalems*. Eine literar-, stil- und gattungskritische Untersuchung des Berichtes Jeremia 34,1–7; 32,2–5; 37,3–38, 28., Österreichische Biblische Studien Nr. 2 (228.), Österr. Kathol. Bibelwerk Klosterneuburg 1981, Kart. S 310.–, DM 45,60.

In Weiterführung der Hypothese von N. Lohfink von Jer 26 und 36 als einer ursprünglichen literarischen Einheit versucht vorliegende Studie, Jer 34,1–7; 32,2–5; 37,3–38,28a literarkritisch und stilistisch als eine ursprüngliche Abfolge und als Fortsetzung von Jer 26,36 aufzuweisen. Die These einer die Fremdbereiche umfassenden „Baruchschrift“ wird damit in modifizierter Form wieder aufgestellt. Die einzelnen Schritte der Untersuchung (Textkritik und Übersetzung, Literarkritik, Analyse des Textes, Struktur, Stilistik, Geprägte Elemente, Ziel, Horizont des Berichtstextes, Gattung des rekonstruierten Textes, Chronologie der Ereignisse, forensischer Hintergrund des Berichtstextes) sind unter der Leitung von G. Braulik mit Sorgfalt und großem Methodenbewußtsein durchgeführt. Aussageziel des „Berichtes“ ist: Zidkija hätte die totale Zerstörung Jerusalems verhindern können, hat sich aber aus persönlicher Furcht bis zuletzt gegen das Wort Jahwes gestellt (235).

Fragen betreffen u. a. die starke Bevorzugung der LXX (im Anschluß an Janzen) bzw. die Notwendigkeit vorgenommener Änderungen von MT nach LXX. Erst umfassendere Studien zur Redaktionsgeschichte werden ein abschließendes Urteil zur vorgelegten Hypothese ermöglichen. – Dieser Band der ÜBS wird vor allem für die Jeremiaforscher von Interesse sein.

Graz Johannes Marböck

ZIMMERLI WALTHER, *Grundriß der alttestamentlichen Theologie*. (Theologische Wissenschaft, Bd. 3) (232.) Verlag Kohlhammer, Stuttgart, vierte durchgesehene und ergänzte Auflage 1982. Kart. lam. DM 29,80.

Die in dieser Zeitschrift 121 (1973) 280 f von Alfons Deißler vorgestellte erste Auflage wurde in der zweiten Auflage um den Abschnitt über die Theologie des Chronisten (159–161) erweitert; das Kapitel über die Apokalyptik erfuhr eine fast völlige Neubearbeitung. Die zur Besprechung vorliegende leicht überarbeitete und in den Literaturangaben ergänzte Neuauflage dieser reifen

Frucht des Lebenswerkes des emeritierten Göttinger Alttestamentlers hat sich in 10 Jahren selbst reichlich empfohlen. Auch in der gedrängten Gestalt und Sprache eines Lehrbuches wird auf Schritt und Tritt die verhaltene Leidenschaft für das spürbar, was für Zimmerli die Mitte des Alten Testaments darstellt:

„Der geschichtliche Weg Israels von seiner Gründung her durch seine Existenzkrise hin zur Öffnung auf kommende Hoffnung enthüllt, was es ist um Jahwe, den Gott Israels, den Lebendigen, Freien, von dem das Alte Testament redet“ (9.).

Graz

Johannes Marböck

BIBELWISSENSCHAFT – NT

KAHLEFELD HEINRICH, *Gleichnisse und Lehrstücke im Evangelium*. (207.) Knecht, Frankfurt/M. 1981, Kln. DM 32.–.

In unveränderter Form ist in einer Sonderausgabe ein Jahr nach Kahlefelds Tod sein Buch „Gleichnisse und Lehrstücke im Evangelium“ neu aufgelegt worden, und zwar in unveränderter Form, „damit die ursprüngliche Auslegungsweise des Verfassers in ihrer Überzeitlichkeit rein erhalten bleibe: das wissenschaftlich verantwortete Hören und der lebendige Umgang mit der Schrift und in ihren Hörern – zwei Wesensmerkmale, die der Spiritualität Heinrich Kahlefelds ihr unverwechselbares Gesicht gegeben hat“.

Fast vor 20 Jahren (1963) sind zum ersten Mal die „Gleichnisse und Lehrstücke“ erschienen. Seit her hat sich in der Evangelienforschung zwar manches geändert, die Substanz von Kahlefelds Auslegung blieb jedoch davon unberührt. Dies begründen Franz Schnider und Werner Stenger in ihrer Einführung.

Die Auslegung fragt nach dem Gehalt der Gleichnisse. Darum hat Kahlefeld versucht, den Stoff thematisch zu ordnen, und zwar nach den Themenkreisen: Das Evangelium und seine Kraft, die messianische Zeit, die Mahnung Israels, die Bereitschaft, der Einsatz. Auf diese Weise will er dem Leser ermöglichen, einige Zeit bei einem Thema zu verweilen und zu sehen, wie ein Gleichnis dem anderen beisteht. Im Mittelpunkt der Auslegung steht die geschichtliche Betrachtung des Stoffes, den die kanonischen Evangelien bieten, als Weg zur theologischen Erkenntnis und zur geistlichen Einsicht. Um das Einsichtig- und Durchsichtigmachen der Gleichnisse und Lehrstücke der Evangelien geht es Kahlefeld letztlich. So kann man diese Sonderausgabe, die auch preislich sehr günstig ist, nur begrüßen.

Linz

Siegfried Stahr

BUSSE U. u. a., *Jesus zwischen arm und reich*. Lukas-Evangelium. (Bibelauslegung für die Praxis 18) (160.) KBW, Stuttgart 1980. Ppb. DM 22,80.

Das Buch will kein Bibelkommentar im herkömmlichen Sinn sein, sondern, wie schon der Titel sagt, eine Hilfestellung für die praktische Bibelarbeit in Bibelrunden und ähnlichen Veran-